Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 51. Krakau, Freitag, den 2. Oktober. 1914. I Jahr.

Vom westlichen Kriegschauplatze.

Bei Albert. In den Argonnen. An der Moise. In den Vogesen. Bei Antwerpen.

Berlin, 1 Oktober (Angelangt 11 Uhr früh).

(W. T. B.) Das grosse Hauptquartier meldet am 30 September, 9 Uhr 40 M. abends: **Die nördlich und südlich von Albert vorrückenden, überwiegenden, feindlichen Kräfte** wurden von uns unter grossen Verlusten derselben zurückgeworfen.

Von der Front der Kampflinie ist nichts Neues zu melden.

In den **Argonnen** macht unserer **Vormarsch** zwar langsam, aber **stetig Fortschritte**

Bei den Sperrforts an der Maas-Linie ist keine Aenderung eingetreten.

In Elsass und Lothringen rückte der Feind **gestern in den mittleren Vogesen vor, aber seine Angriffe wurden gewaltsam zurückgeschlagen.**

Bei Antwerpen wurden zwei unter heftigem Feuer eingenommene Forts zerstört.

Die Kämpfe an der Aisne.

Ein Pariser Communiqué. — Beispiellose Erbitterung.

Genf, 1 Oktober.

Das in der vergangenen Nacht um 11 Uhr in Paris ausgegebene Bulletin besagt: **Der Feind griff auf der ganzen Front an.** An der **oberen Maas ist die Lage unverändert.** Wenn die Schlacht vorüber ist, wird die Welt staunend von einer **Erbitterung hören, wie sie noch nie da gewesen ist.** Schon in den ersten Kampftagen, als die Bulletins nur nackte Tatsachen meldeten, ohne von der Hitze des Kampfes zu sprechen, **hatte die Schlacht eine unerhörte Erbitterung angenommen.** Ein von der Aisne zurückgekehrter Journalist berichtet, dass mehrere Tage lang manche Orte täglich **bis eindutzendmal von beiden Seiten gestürmt** und dann wieder geräumt wurden. Jeder Fuss Landes ist aufs äusserste umstritten. **In manchen Dörfern bleibt kein Stein auf dem anderen.** Die Gegend zwischen Aisne und Oise ist vollständig ruiniert. Seitdem betonen die Bulletins mit eindringlichem Crescendo die Heftigkeit und Erbitterung der Schlacht. Das Wetter wenigstens hat sich gebessert; der starke Regen hat aufgehört und eine milde Herbstsonne scheint auf die Schlachtgefilde.

Die Spannung der Pariser Bevölkerung ist aufs höchste gestiegen; den Zeitungsboten werden die Blätter aus der Hand gerissen.

Deutschlands Urteil über unser Heer.

Berlin, 1. October.

Zum Bericht des Kriegspressequartiers über die neuen Operationen bei Biecz und an der Weichsel bemerkt das „Tageblatt" unter anderem: Die bisherigen Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen hatten ein wichtiges Resultat: **Sie hielten die Wucht der russischen Hauptkraft auf und brachten den Russen bedeutende Verluste bei.** Die Lösung dieser Aufgabe **war jedoch nicht leicht.** Sie wurde dennoch **so erfolgreich gelöst, dass der moskovitische Dünkel die österreichisch-ungarische Armee nicht mehr über die Achsel ansehen** kann. Die in den Völkern der Monarchie angesamelten Gefühle haben eine so gewaltige Kriegsbegeisterung entfacht, dass der gutmütige und fröhliche Charakter unseres Bundesgenossen nicht wiederzuerkennen ist.

Der heilige Zorn erhitzt in diesen Leuten die Kampflust gegen den Feind, den ewigen Unruhestifter, der sich in die Städte eingeschlichen, hinter allen Wänden gehorcht und gewissenlos alle Schwachen bestochen hatte.

Die Erkrankung des Generals Auffenberg.

Wien, 1 Oktober.

Das K. k. Korrespondenz Bureau gibt kund: Vom Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Komandant der Armee G. d. J. **Auffenberg ist erkrankt.** Diese Nachricht wird gewiss allerorts tiefes Mitgefühl erwecken.

Englische Hilfe aus Gibraltar.

Berlin, 1 September.

Die „B. Z. am Mittag" meldet: Die Garnison von Gibraltar, die aus einem Bataillon schottischer Füsiliere besteht, ist von einem englischen Dampfer abgeholt worden, um sich mit der englischen Expeditionsarmee in Frankreich zu vereinigen.

Vor Tenedos.

Konstantinopel, 1. Oktober.

Laut einer der Pforte zugekommenen Nachricht, hat die englische und französische Flotte im Folge der Massnahmen der Pforte die Dardanellen **zwar verlassen,** doch hält sie in der Gegend von Tenedos auf.

Berlin, 1. October.

(Kor. Bur.). Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht folgenden Bericht des Stockholmer „Svens Dagbladet“:

Die neue österreichisch-deutsche Front wird sicherlich bald an Festigkeit gewinnen. Russischerseits soll man durch Recognoscierungen zur Einsicht gelangt sein, dass die österreichisch-deutsche Stellung zwischen Przemyśl und Krakau so stark ist, das sie einfach belagert werden müsste, zumal nach **Ankunft von deutschen Verstärkungen für die österreichische Armee die Russen in der Minderzahl sind**, da sie starke Truppenteile teils nach Königreich Polen teils nach Ostgalizien geschickt haben, um ein gemeinsames Vorgehen mit den russischen Truppen in der Bukowina zu ermöglichen.

Wenn sich die Nachricht von der Wegsendung russischer Truppenteile nach dem Königreich Polen bestätigt, so wird das als eine Nachwirkung der Operationen Hindenburgs aufzufassen sein, die in Form einer Erleichterung des von den Russen auf Oesterreich-Ungarn ausgeübten Druckes erscheint.

Die W. A. Z. schreibt:

Die Wiener amtliche Mitteilung von einer neuen kriegerischen Operation auf dem nördlichen Hauptkriegsschauplatz, die von den vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleitet worden ist, hat hier allgemeine Freude hervorgerufen. Die russische Armee hat infolge dieser Operationen auf beiden Ufern der Weichsel rückgängige Bewegungen gemacht.

Es ist also zu einer Vereinigung deutscher und österreichisch-ungarischer Streitkräfte gekommen. Die österreichisch-ungarische Armee hat die ihr zugewiesene Aufgabe, das russische Heer fest zu halten, glänzend gelöst. Sie steht in ungebrochener Kampffreudigkeit und Stärke nach den anstrengendsten Kämpfen auf dem Plan und die Meldungen, das wir bei Biecz starke russische Kavallerie zersprengt haben und dass nördlich der Weichsel mehrere Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben werden, ist ein neuerlicher Beweis für den anhaltenden Offensivgeist unseres heldenmütigen Heeres.

Die Russen vom Użok-Pass vertrieben.

Budapest, 1. October.

Das ungarische Korrespondenz-Bureau meldet aus Ungwar:

Gestern mittags ist hier ein höherer Offizier des Generalstabs aus Użok angekommen, welcher dem Obergespann Grafen Staray amtlich davon Mitteilung machte, dass **die Kämpfe unserer Truppen um Użok in der vorgestrigen Nacht und gestern früh von Erfolg begleitet waren; es gelang den Feind zurückzudrängen, so dass dieser sich bis Sianki zurückziehen musste.**

Der Użok-Pass befindet sich wieder in unserem Besitz.

In den Kämpfen bei Użok haben die Russen sehr schwere Verluste erlitten.

Derzeit befindet sich auf dem Territorium des Komitates Ung kein einziger Russe mehr. Die Verstärkung der die Grenze bewachenden Truppen wird fortgesetzt.

Fortschritte der Offensive in Serbien.

Verhinderter Versuch der Serben, die Save zu überschreiten.

Budapest, 1. October.

Budapester Korrespondenz meldet: Unsere Offensive in Serbien macht erfreuliche Fortschritte.

Die Versuche der Serben, die Offensive unserer Armee durch eine Überschreitung der Save aufzuhalten, sind vollständig gescheitert, da unsere an der Grenze aufgestellten Schutzregimenter sofort die Serben aus unserem Territorium verjagten.

Die Deutschen in Belgien.

Rotterdam, 1 October.

(K. B.) „Rotterdammscher Courant“ meldet: In Eindhoven in Holland sind 300 Flüchtlinge **aus Moll in Belgien angekommen.** Moll war noch am Sonntag von belgischer Infanterie besetzt. Wie es scheint, hat den Ort nun eine starke Abteilung deutschen Militärs unter Artilleriebedeckung besetzt.

Konstantinopel, 1 October.

(Kor. B.) Hier angekommenen Nachrichten zufolge haben die persischen Oberpriester, welche als die höchste Instanz der Perser in religiöser Hinsicht gelten, an die verschiedenen persischen Stämme ein Manifest erlassen, in welchem sie erklären, **jetzt sei der Augenblick der Befreiung Persiens vom russischen Joche gekommen.**

Der Anführer des Stammes Kardar hat die russische Grenze überschritten und ist bis nach **Kysylagan auf kaspischem Gebiet vorgerückt.**

Aus Persien.

Konstantinopel, 1 Oktober.

(K. k. Korrespondenzbureau)

In den vorgestern hier angelangten persischen Zeitungen findet sich der Vorfall beim Tunnel an der russisch-afghanischen Grenze bestätigt. Die Russen haben seit langem heimlich an dem von der Grenzstadt Kuschk nach Herat führenden Tunnel gearbeitet. Davon wurde der Gouverneur von Herat benachrichtigt. Der Emir von Afghanistan ordnete die Zerstörung des Tunnels an. Gerüchten zufolge, sollen in demselben 2000 Russen und viele Arbeiter zu Grunde gegangen sein.

Kenterung von vier englischen Dampfern.

London, 1 October.

(Via Berlin.) Die Admiralität gibt kund dass der deutsche Kreutzer **„Emden“** in den lezten Tagen auf dem Indischen Ocean die **„Tumerico“ „King Lud“, „Riberia“ uud „Toyle“ gekapert und versenkt hat.** Ferner kaperte er einen Kohlendampfer. Die Besatzung der Schiffe wurde auf den Dampfer **„Gyfedyle“, der ebenfalls gekapert und nach Colombo gebracht wurde, überführt.**

Die „Times“ tröstet.

London, 1 October.

(Via Berlin). Der militärische Mitarbeiter der „Times“ tröstet über den Fall von Camp des Romains, indem er Folgendes ausführt: **Der Fall dieses Forts ist ein sehr bedauerliches Ereignis.** Aber der rechte französische Flügel besitzt ohne Zweifel starke Reserven. Wir erwarten also, dass in ganz kurzer Zeit **die Deutschen wieder zurückgedrängt werden.**

Die **französichen Forts** waren niemals für **fähig gehalten, längeren Widerstand zu leisten.** Ihre Aufgabe war bloss, die Zufartswege des Feindes abzuschneiden und das haben sie auch geleistet. In diesem Augenblicke wendet sich das Interesse nach der Gegend von **Peronne, wo die feindlichen Armeen in einer grossen Schlacht mit einander ringen.**

„Die Times“ berichtet weiters aus Paris am 26 September: Der Fall von Maubeuge ist jetzt erst zur allgemeinen Kenntnis gelangt, obgleich er bis nun amtlich noch nicht eingestanden wurde.

Was L. George hofft.

London, 1. Oktober.

Der Finanzminister Lloyd George hat in Karliff eine Rede gehalten, in welcher er die Hoffunug aussprach, dass das Fürstentum Wells 50.000 Mann der Armee liefern werde, welche nach 6 monatlicher Übung ins Feld ziehen könnten.

„Viribus Unitis“.

Berlin, 1. Oktober.

Unter dem Titel: „Viribus unitis“ begrüsst die „National Ztg.“ die Vereinigung der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen und erklärt, dass die Hoffnung, dass beide so tapferen Heere im Namen des Wappenspruchs Kaiser Franz Josephs „Viribus Unitis“ siegen werden, nicht zu kühn sei.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.